

# Satzfelder Zeitung.

Organ für lokale Interessen, Landwirtschaft, Handel, Verkehr und öffentliches Leben.

Er scheint jeden Sonntag.

### Pränumerationspreise:

Die „Satzfelder Zeitung“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung ins Haus:

ganzzährig . . . . .	4 fl.
halbjährig . . . . .	2 fl.
vierteljährig . . . . .	1 fl.

Einzelne Nummern 10 kr.

Man pränumeriert am Einschichten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Satzfelder Zeitung“  
Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.  
Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

### Inserate

werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landessprachen angenommen und kosten die dreispaltige Zeile bei einmaliger Einschaltung 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr.

„Eingekendet“ und „Offener Sprechsal“ die Zeile 10 kr.

Inserate für die „Satzfelder Zeitung“ übernehmen: in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler (Otto Waack), Alois Oppelit, M. Dufes, Heinrich Schalef, J. Danneberg und Moriz Stern; in Budapest die Annoncen-Expeditionen: A. B. Goldberger und Anton Mezei; in Frankfurt a. M.: G. P. Däubel & Comp.; in Hamburg: Wolf Steiner und in Paris die Agenci Havas, Rue Notre-Dame

### Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Juli 1893 beginnt ein neues Abonnement auf die „Satzfelder Zeitung“, zu welchem wir hiemit unsere höfliche Einladung machen.

Unsere p. t. Abonnenten, die noch mit Pränumerationsbeträgen im Rückstande sind, werden um baldgefällige Begleichung derselben dringend ersucht, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Indem wir zu recht zahlreicher Beteiligung am Abonnement höflichst einladen und um Erneuerung der alten Abonnements freundlichst bitten, zeichnen

Hochachtungsvoll

**Redaktion und Administration**  
der  
„Satzfelder Zeitung“.

### Mehr Achtsamkeit!

Fast jeder Tag bringt neue Kunde von verheerenden Bränden, von denen unser Vaterland schwerer denn je im heurigen Jahre heimgesucht wird; ganze Städte, wo heute noch tausende rührige Hände schaffen und arbeiten, sind in wenigen Stunden rauchende Ruinen; blühende Märkte und Dörfer sind wie weggefegt von der Erde mit all' dem sauer erworbenen Gute, das jahrelanger Fleiß geschaffen und erobert hat und händeringend und verzweifelt stehen die einseitigen Besitzer nunmehr als Bettler am Grabe ihres Glückes, am Grabe ihrer Habe.

Langjährige Erfahrungen, ebenso wie die Statistik lehren, daß gerade der Sommer die Saison der großen Landfeuer ist, was in der zumeist vorherrschenden Dürre und Trockenheit und den heftigen Stürmen einigermaßen seine Erklärung findet. Da man aber eben weiß, daß diese Jahreszeit die günstigste für die elementare Gewalt des Feuers ist, sollte man auch glauben, daß das Volk selbst mit doppelter Vorsicht das Haus hütet und bewacht, daß es Vorsicht gebrauchte bei allen feinen Einrichtungen und alles Feuergefährliche aus dem Wege räume; man sollte glauben, daß die Behörden, respektive deren aufgestellte Ueberwachungsorgane, strenge darauf sehen, daß den feuerpolizeilichen Vorschriften in jeder Hinsicht gewissenhaft Rechnung getragen werde und daß die Feuerwehren durch stete Bereitschaft, gute Schulung und Schlagfertigkeit stets gewappnet dastehen zur Abwehr dieses furchtbaren Feindes.

Leider ist dem aber nicht so, denn trotz der alljährlichen bitteren Erfahrungen geschieht so viel wie gar nichts; wir haben die schönsten Verordnungen und Einrichtungen, treffen aber überall den alten Schlandrian, wie wir ihn vor fünfzig Jahren schon gefunden hatten.

Millionen und aber Millionen von Gulden werden im Jahre dem Nationalvermögen dadurch entzogen, daß sie unerföhlich in Rauch und Asche aufgehen und tausende Familien werden jährlich zu Bettlern durch die elementare Gewalt des Feuers. Mann sollte nun meinen, daß es nach all' diesen Erfahrungen keinen Menschen mehr in Ungarn gäbe, der die Nothwendigkeit der Feuerversicherung nicht begreifen würde und der nicht sein Hab und Gut versichert hätte und doch — es ist kaum zu glauben — bei jedem neuen Brande vernehmen wir

wieder die stereotype Mittheilung, daß nur ein kleiner Bruchtheil der Verunglückten und auch dieser nur unzulänglich versichert war. Wenn nun das Volk sich durchaus nicht mit dem Versicherungswesen freiwillig befreunden kann und will, so wäre es schon lange Pflicht der maßgebenden Faktoren gewesen, auf die Einführung der allgemeinen Zwangsversicherung hinzuwirken, was doch nur in erster Linie im ureigensten Interesse des Volkes selbst gelegen wäre und voraus nur wieder das Volk und mit ihm das ganze Land und die ganze Nation den Nutzen zöge.

Biel gesündigt wird auch von den Leuten selbst bei ihren Einrichtungen an feuergefährlichen Orten. Die Knechte, und nicht selten die Bauern selbst, verrichten ihre Arbeiten im Stalle zc. mit brennenden Pfeifen, schadhafte Laternen oder ganz offenem Lichte. Kein Wunder, wenn da einmal ein Funke sich in die aufgehäuften Strohmassen verirrt und zur Katastrophe für die ganze Gemeinde wird. Die Entstehungsurache bleibt daher in der Regel unbekannt und die Schuldtragenden infolge dessen bestraft. Auch das „Breheln“ im Herbst bei Licht und das „Sechteln“ unter den Strohdächern bei nur einigem Winde sind gewiß in vielen Fällen schon Ursache namenlosen Glucks gewesen.

Und nun erst die unglückselige Bauart. Wohin das Auge blickt, finden wir noch immer gezimmerte Häuser und das Strohdach ist sozusagen noch obligatorisch. Dabei sind die Häuser planlos auf einen Knäuel zusammengebaut, ein First stößt an den andern und keine geregelte Gassen scheiden das Häusergewirre von einander. Die ganze Kommunikation besteht aus Winkeln und schmalen, kaum passbaren Gäßchen, welche im Falle einer Feuergefahr jede Zufahrt, jede Rettung unmöglich machen. Aus

### Penilleton.

### Ausreden.

Es gibt noch kein Buch unter dem Titel „Gesammelte Ausreden“, aber es wäre wohl der Mühe werth, einmal die landläufigsten und gebräuchlichsten konventionellen Lügen des Gesellschaftsmenschen zu sammeln und genauer zu betrachten.

Die Ausrede ist bereits die Zuflucht des Schulbuben, er sibt sich darin von dem Tage an, da er das Schulzimmer betritt, und sein Erfindungsgeist sucht immer neue Varianten, glaubwürdige Vorwände zu finden. Bald sieht er von seinem Platz aus nicht auf die Tafel, bald hört man in den letzten Bänken — und der Ausredner hat selbstverständlich dort seinen Platz — nicht gut, und gar für das Zuspätkommen gibt es eine stattliche Fülle von Vorwänden. Einer hat sein Buch, sein Heft, seinen Federkasten vergessen und mußte noch einmal nach Hause zurückkehren, der Andere hat durch vorüberziehende Soldaten „nicht durchkönnen“, ein Dritter schiebt das Verkömmer auf die Uhren zu Hause, die falsch gehen. Den kürzesten Prozeß machen diejenigen, die erst gar nicht aufstehen und Schule Schule sein lassen; selbst die „grünsten Jungen“, die noch feucht hinter den Ohren sind, wissen schon gewisse Krankheits-symptome zu heucheln, Kopfweh oder Zahnweh sind sehr beliebte Vorwände, ihre Thatsächlichkeit ist kaum zu kontrollieren. — Gar nicht zu reden von den vielerlei Ausreden, die dem grünen Erdenbürger zur Verfügung stehen, wenn

er eine Unterlassung zu rechtfertigen hat; wenn eine Karte nicht gezeichnet, ein Aufsatz nicht geschrieben ist, dann kommt der berühmte „wehe Finger“ an die Reihe.

Ausreden begleiten den modernen Menschen bis an sein Ende. Besonders im gesellschaftlichen Verkehr bleiben und gedeihen sie. Man kennt die geheime Misère des Gesellschaftswesens. Niemand liebt sie, diese „großen Gesellschaften“, und die Einladungen hiezu sind eher gefürchtet, als geliebt, aber man muß doch „wenigstens einmal“ hingehen. Für die übrigen Male gebraucht man eine Ausrede. Vielbeschäftigte Menschen haben die Auswahl, sie können ihre Berufsgeschäfte, andere Verpflichtungen, frühere Einladungen vorschützen, wenn sie nicht kommen wollen, nur Stimpfer werden zu Entschuldigungen wegen Unwohlsein ihre Zuflucht nehmen, das ist schon gar „das Letzte“. Nur Damen haben das Recht, ihren „Jour“ abzujagen, weil sie Migräne haben, denn man weiß, daß Damen zeitweise wirklich daran leiden, Männer machen sich schon lächerlich, wenn sie sich auf Krankheiten ausreden. Und dann kommt noch dazu, daß man sich als Patient nirgends zeigen darf.

Also Krankheit ist eine abgethane Ausrede, und man wird gut daran thun, wenn man selbst im Falle eines wirklichen Uebelbefindens einen anderen Entschuldigungsgrund ansündig macht, denn die Erkrankung wird ja doch nicht geglaubt. Zu den beliebtesten Ausreden gehört der vielbeliebte „Besuch“, die Gäste von außerhalb, die einen in Anspruch nehmen — sogar das „schlechte Wetter“ muß manchmal herhalten, und nur wenig Menschen haben den Muth zu sagen: „Ich war verhindert.“ denken Sie sich, was sie wollen, „ich war eben verhindert!“

Ein Grund muß nun einmal gefunden werden, und der macht die Sache um so schlimmer. Sehr häufig hört

man auch, besonders auf Reisen, in Hotels u. s. w.: „Bedaure sehr, kann nicht, ich muß einen Brief schreiben!“

Man kennt ihn, diesen Brief, der niemals geschrieben wird, der stereotype Ausredbrief. Künstler besonders Schauspieler, Sänger und Musiker haben eine Auswahl von Ausreden stets zur Hand. Der Bühnenkünstler, der in der Gesellschaft gequält wird, was vorzutragen, hat morgen eine große Rolle zu spielen oder er muß um neun Uhr auf die Probe, die Sängerin ist unglücklicherweise gerade heute indisponirt und der Arzt hat ihr verboten, den Mund auch nur aufzumachen, mit Ausnahme der Souperzeit nämlich. Der Pianist hat keine Musikalien mit und kann auswendig gar nichts. Das sagen auch Diejenigen, die „nach Noten“ nichts können. Die genialsten Ausreden erfinden hier die Handwerker, die Schuster und Schneider vor Allen. Nimmer trifft sie an einem noch so offenkundigen Versehen oder Fehlen die Schuld. Sie wissen mit einer merkwürdigen Schlagfertigkeit den Ausstellungen und Vorwürfen des Auftraggebers zu begegnen.

Sitzt der Rock schlecht, so hält sich der Besteller einfach schlecht; findet man unter den Mustern den Stoff nicht, den man wünscht, so überzeugt Einen der Schneider — übrigens auch ein Kommisskniff — daß derlei eben nicht getragen wird und daher nicht vorhanden ist; offene Falten und Wulste, die durch schlechten Zuschnitt entstanden sind, werden, wie der Meister versichert, beim Bügeln sofort verschwinden; die größten Schnitzer sind nur eine „Kleinigkeit“, und in Bezug auf die Unpünktlichkeit bei der Ablieferung wissen die Herren die interessantesten Zufälligkeiten zu erfinden. Da ist eine Verwechslung passiert, eine telegraphirte Bestellung, ein Mißverständniß, kurz, der Schneider ist immer und unter allen Umständen schuldlos.

Siezu ein halber Bogen Beilage.

den Höfen ragen thurmhohe Strohkristen über die Dächer hinweg, ganze Berge von dürrer Reisig und Brennholz sind in den Höfen aufgestapelt und um die Wohnungen auch im Sommer „vor Kälte“ zu schützen, sind die Außenwände ringsumher mit Strohbündeln verstellt, eine Vorrichtung, die schon Manchen recht „warm“ gemacht hat. Freilich ist das alles polizeilich nicht erlaubt, aber es bleibt halt doch immer hübsch beim Alten. Traurig ist nur, daß, wenn das Unglück einmal hereinbricht, auch der Unschuldige, der allen polizeilichen Vorschriften stets streng gerecht wurde, ebenso darunter leidet, wie Jener, der sich um die behördlichen Anordnungen nie gekümmert hat.

Und nun zum Schluß noch einige Bemerkungen über das Löschwesen. Die Comitatsverwaltung hat vor Jahren verfügt, daß in jeder Gemeinde eine Fuß- oder Pflichtfeuerwehr freiert werde und daß in jeder Gemeinde die nöthigen Löschrequisiten vorhanden sein müssen. Daß die Fußfeuerwehren im Allgemeinen nur auf dem Papier bestehen, das wissen wir bestimmt, und daß alle Gemeinden schon im Besitze der nöthigsten Löschrequisiten sind, daran zweifeln wir stark. Aber auch dort, wo Feuerwehren bestehen, gilt es noch manchen Uebelstand zu beheben. So lange z. B. die Bespannungsfrage nicht zweckmäßig gelöst wird, so lange hat auch die Feuerwehr für den eigenen Ort nur einen sehr problematischen, für die Nachbargemeinden aber absolut gar keinen Werth, weil sie die kostbare Zeit mit der Jagd nach Pferden untätig vergeuden muß. Die Bespannung zur richtigen Zeit ist die Hauptsache bei jedem Brande.

## Wochen-Chronik.

### Fahrordnung der Eisenbahnzüge.

(Giltig vom 1. Mai 1893.)

Durchfahrt der Züge in Hagfeld.

In der Richtung nach Budapest: Personenzug Nr. 707 um 10 U. 51 Min. Nachts. — Omnibuszug Nr. 735 um 6 U. 30 M. Früh. — Schnellzug Nr. 703 um 8 U. 32 M. Früh. — Personenzug Nr. 723 um 5 U. 15 Min. Nachmittags. — Personenzug Nr. 709 um 12 U. 22 M. Mittags.

In der Richtung nach Orföda: Personenzug Nr. 724 um 7 U. 44 M. Morgens. — Personenzug Nr. 710 um 4 U. 23 M. Nachmittags. — Schnellzug Nr. 704 um 7 U. 10 M. Abends. — Personenzug Nr. 708 um 3 U. 50 M. Nachts.

**X Auszeichnung.** Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Josef verlich dem tüchtigen und strebsamen Restaurateur im Herkulesbader Kurort, Hrn. Franz Semelka — Schwager unseres Hoteliers Hrn. Karl Schaff — welcher auch in unserem Orte sehr vortheilhaft bekannt ist, den Titel eines Hoflieferanten mit der Erlaubniß zur Führung des erzherzoglichen Wappens.

**V Die Gemeinde-Waisenamt-Kanzlei** sowohl, als auch die Verzehrungssteuer-Kanzlei sind mit 15. d. M. in die neuadaptirten Lokalitäten im Gemeindehause rechts im Hofe, woselbst sich früher die Wohnung des Hengstenwärters befand, übersiedelt, wovon die in diesen Aemtern verkehrenden Parteien verständigt werden.

**+ Eine schöne Feier** hat am Donnerstag, den 8. d. M., in der hies. Bürgerschule stattgefunden: Anlässlich des vorigen Krönungsjubiläums hatte nämlich Hr. Professor Georg Teßlich eine Stiftung gegründet, deren Zinsen alljährlich am Tage der Krönungsfeier jenem

Meister „Kriemhild“ läßt sich von ihm nicht beschämen. „Die Schuhe passen nicht. Was haben Sie da wieder gemacht?“ — „Aber, Herr v. K., sie müssen passen, Sie haben heute viel dünnere Strümpfe an, oder der Fuß ist angelauten — im Gehen macht sich das Alles.“ Man versucht, zu gehen, es wird immer schlimmer, man kehrt zum Schuster zurück und erneuert, die Vorwürfe. „Ja“, das erstmal darf man halt nicht gleich so weite Spaziergänge machen, weil der Fuß warm wird.“ meint der geistesgegenwärtige Meister vom Dreibein. Die Fagon ist plump, man macht eine Anstellung, mit ähnlichem Erfolg: „Man trägt's jetzt nicht mehr so spitzig, ein Schuh muß bequem sein!“ u. s. w.

Und nun gar die Ausreden der säunigen Briefschreiber. Die glatteste und üblichste ist wohl die: „Ich komme nicht dazu Briefschreiben!“ Ein anderer gibt sich wenigstens die Mühe, zu lügen, daß er die Adresse vergessen habe, und nirgends auffinden könnte. „Heute wollte ich Ihnen schreiben, meiner Seel!“ lügt ein anderer Briefschuldner.

Die Ausreden der Geldpumper beanspruchen ein eigenes Kapitel, das berühmte „vergessene Portemonnaie“ spielt eine große Rolle, aber die Ausrede ist so abgegriffen und so veraltet, daß man selbst, wenn man in Wirklichkeit sein Portemonnaie vergessen hat, um Alles in der Welt eine andere Ausrede ersinnen muß, um nicht den Schein eines Schwindlers auf sich zu laden. Geniale Anpumper haben einen ganzen Vorrath von Ausreden für ihre finanzielle Bedrängniß: „Der nicht rechtzeitig angekommene Geldbrief“ ist ebenso beliebt als anrüchig, größere Zahlungen, „unvermuthete Familienereignisse“ sind beliebt, und ganz Schlaue flüstern Eimen ins Ohr, daß sie soeben selbst angepumpt wurden und dadurch in eine momentane Bedrängniß gekommen sind.

Beim Zurückzahlen sind die Ausreden mannigfaltig:

Schüler der hies. Bürgerschule ausgefolgt werden sollen, der in der Erlernung der ungarischen Sprache die besten Erfolge erzielt hat. Am 8. Juni l. J. gelangten nun die Zinsen dieser Stiftung das erstmal zur Vertheilung und zwar war es diesmal der Schüler der ersten Klasse Peter Tich, dem die Konferenz des Lehrkörpers diese Prämie zugesprochen hatte. Der große Zeichenaal der Lehranstalt war festlich mit Blumen und Teppichen geschmückt. In längerer Rede erklärte Herr Direktor Anton Leitich die hohe patriotische Bedeutung des Festes und donnernd brachten die begeisterten Uebersetzungen, als er am Schlusse seiner Rede das Vaterland, den König, den Kaiser und den Präses hochleben ließ. Dann sprach Schulkommissions-Präses Dr. Ferch, welcher dem ausgezeichneten Schüler Tich die ihm zukommende Belohnung übermittelte und dem Direktor Leitich, dem Stifter und dem Lehrkörper ein herzliches „Guten“ darbrachte.

**= Im Schuljahre 1892/3 werden die Schlußprüfungen** der Hagfelder Schulen an folgenden Tagen abgehalten: I. In der Bürgerschule: Vom 19. bis inclusive 24. Juni Vormittags und Nachmittags in den vorgeschriebenen Unterrichtsstunden nach dem Stundenplane. Am 24. Juni Nachmittags um 3 Uhr, feierliche Schlußprüfung. II. In der Gemeinde-Elementarschule: Am 26. Juni Vormittags in der 4. 5. 6. Mädchenklasse im Centralhause. Am 28. Juni Vormittags in den übrigen Klassen der Centralhause. Am 27. Juni Vormittags in allen Viertelschulen. III. In der öffentlichen Gesellschafts-Privat-Mädchenschule: Am 21.—22. Juni. IV. In der öffentlichen Privat-Mädchenschule des Herrn Lehrers Johann Magyar: Am 27. Juni Vormittags. V. In der öffentlichen Privat-Mädchenschule des Herrn Lehrers Wilhelm Porstche: Am 27. Juni Vormittags. VI. In der öffentlichen Gesellschafts-Mädchenschule: Am 22. Juni Vormittags. Die Prüfungen beginnen Vormittags um 8 Uhr, Nachmittags um 2 Uhr. Die p. t. Schulkommissions-Mitglieder, Eltern und Schulfremde werden höflichst eingeladen.

**> Die künftige Verändigung des kön. Gerichtshofes** in Or. Kiskinda, wonach das hies. kön.-ung. Bezirksgericht mit 1. Juli l. J. mit Grundbuchrechten ausgestattet wurde, ist bereits an die Gemeindeverwaltung herabgelangt. Demzufolge muß dieses neue Amt mit 1. Juli l. J. seine Thätigkeit hier aufnehmen und müssen auch sämtliche Grundbuch-Angelegenheiten der Gemeinden des Hagfelder Bezirksgerichtsprengels mit diesem Tage hier selbst verhandelt und diesbetreffende Auskünfte erteilt werden.

**V Schankgebühren-Verhandlung.** Am Montag, den 19. d. M., beginnen in hies. Gemeindehause seitens des hies. kön.-ung. Finanzwach-Commissariates die Verhandlungen in Angelegenheit der Bemessung der Schankgebühren, wozu alle Interessenten in ihrem eigenen Interesse zu erscheinen haben.

**X Die Wegsteuer-Operate** der Gemeinde Hagfeld auf das Jahr 1893 liegen in der Steueramts-Kanzlei des hies. Gemeindehause zur öffentl. Einsichtnahme auf.

**+ Die Hagfelder Wegkommission** hält am 21. d. M. unter Vorsitz des Hrn. Oberstuhlrichters eine Sitzung ab.

**V Die hies. Gemeinde-Vorstellung** richtet an alle jene Steuerträger die Aufforderung, ihre Gemeindeumlagen - Rückstände vom Jahre 1892 und vom 1. Halbjahr 1893 ehestens zu begleichen, da die Pfändungen und Transferrungen diese Woche in Angriff genommen werden.

**□ Die Kapitals- und Rentensteuer-Auswerfungs-Listen** der Gemeinde Hagfeld pro 1893 liegen im Gemeindehause zur öffentlichen Einsichtnahme auf und mögen die Interessenten in ihrem eigenen Interesse in dieselben Einsicht nehmen, da nach 8 Tagen gegen die Bemessung keine Einwendung mehr erhoben werden kann.

ger: Viele haben „in den Tod“ vergessen, Andere hätten den Betrag schon längst zurückertattet, wenn nicht ... und nun kommt die große Lüge.

Auch Ausreden der Liebe giebt es: „Warum heirathen Sie nicht?“ fragt man einen Hagestolz. Er sollte, um der Wahrheit die Ehre zu geben, erwidern: „Weil mich keine gemacht hat oder weil ich ein egoistischer Patron war mein Uebel, der die unvermeidlichen Qualereien und Sorgen des Familienlebens gemieden hat.“

Aber er hat eine Ausrede in Bereitschaft, die besser und interessanter klingt: Ich habe den Anschlag veräußert, — einmal wollte ich heirathen, es wurde nichts daraus und ich habe dieser Liebe Treue geschworen!“ „Merkwürdig, daß Sie keinen Mann mit Ihrer Hand beglückt haben“, sagt ein kühner Hofmacher zu einer angejahrten Dame. „O, ich hätte oft heirathen können“, prahlte die alte Jungfer, „aber ich wollte meine Selbstständigkeit nicht aufgeben.“

Auch die Schriftsteller und Dichter sind gute „Ausredner“. „Wann werden Sie wieder Etwas schreiben?“ fragt man Eimen. „Ach“, entgegnet der Janipetz, „ich arbeite jetzt an einem großen Roman, an einem Drama oder dergleichen.“ Natürlich wird das Drama niemals fertig, und der Roman auch nicht. „Ich hätte eine großartige Idee zu einem Theaterstück!“ rennmiert ein Anderer. Bekanntlich hat Jeder eine Idee „für's Theater“, aber sie ist auch darnach. Also gut, er hat einen Stoff. „Nun, warum machen Sie sich nicht darüber?“ antwortet man aufmunternd. „Ach, bitte Sie, ich habe ja nicht die Zeit und die Ruhe!“ tröstet sich der Projektentmacher, und er glaubt es selber, aber in Wahrheit fehlt es ihm an ganz was Anderem. Das Leben und der Verkehr mit Menschen wäre einfach undenkbar ohne Ausrede.

(Süd. Ref.)

**+ Der Hagfelder Peter- und Paul-Jahrmarkt** wird am 23., 24. und 25. Juni l. J. abgehalten.

**= Junialis.** Heute Nachmittags findet in der gräflich Csekonic'schen I. Reuise das Junialis der Porsche'schen Privat-Knabenschule statt, zu welchem die p. t. Eltern und Vormünder, sowie auch alle Schul- und Kinderfreunde eingeladen sind. Für Tische und Sitzplätze wird in ausgiebiger Weise Sorge getragen sein, sowie auch Hotelier Hr. Karl Schaff am Unterhaltungsplatze Speisen und Getränke verabreichen wird. Das Junialis dürfte sich daher zu einer äußerst animirten Unterhaltung für Jung und Alt gestalten.

**+ Bürgerliches Tanzkränzchen.** Es hat sich ein Comité hies. junger Bürger gebildet, welches sich zur Aufgabe stellt, jeden 2.—3. Sonntag bürgerliche Tanzkränzchen zu arrangiren, deren Reinerträge einem wohlthätigen Zwecke zugeführt werden. Heute Sonntag, den 18. d. M., Abends 8 Uhr, findet bereits das erste Kränzchen in der Baharestauration des Hrn. Johann Schwarz statt und dürfte sich diese Unterhaltung recht animirt gestalten, umso mehr, da die Gartenlokalitäten rückwärts zugemacht werden und das Hineinschauen von Neugierigen dadurch unmöglich gemacht wird.

**= Eine blühende Agave.** Im Parke Sr. Erzellenz des Hrn. Grafen Andreas Csekonic's erregt gegenwärtig eine blühende Agave berechtigtes Aufsehen. Die Blätter der Blüthe treibenden Agave — welche bekanntlich erst nach 100 Jahren blüht — sind fast zwei Meter lang. In der Mitte erhebt sich ein schon jetzt drei Meter langer Blütenstengel, welcher um Mitte Juli, zur Zeit der vollen Blüthe, 6—8 Meter lang wird.

**V Der nach Hagfeld zuständige irrsinnige Infanterist,** Michael Anton, welcher, wie wir in letzter Nummer berichteten, aus dem Tirnaner Invalidenhaus entpflungen ist, wurde dieser Tage in Eßtergom (Gran) aufgegriffen und seiner zuständigen Militärbehörde eingeliefert.

**+ In Hzt.-Subert** findet am 20. d. M. die Wahl eines Lehrers an die dortige Gemeinde-Elementarschule statt.

**□ Das Feuerwehr-Sommerfest** der tüchtigen „Késárer“ Feuerwehr hat am letzten Sonntag, den 11. d. M., begünstigt vom herrlichsten Wetter, in dem Gasthause des Michael Karagyna, stattgefunden, zu welchem Behufe in dem geräumigen Hofe ein großes Zelt errichtet wurde, welches mit grünem Reisig, Fahnen und Feuerwehr-Emblemen prachtvoll decorirt war. Es hatten sich zu diesem Feste die gesammte Intelligenz Késár's, die Vertreter der Nachbargemeinden und zahlreiche auswärtige Gäste eingefunden, die sich bei den lustigen Weisen einer guten Zigeunertruppe prächtig unterhielten. Ein großes Contingent stellte auch die Damenwelt, deren reizendste Vertreterinnen sich hier Rendezvous gaben und die mit unwiderstehlicher Macht nicht nur die Jugend, sondern auch bereits bemooftete Häupter zur ausgiebigsten Huldigung Terspächoren in die Arme zu führen wußten. Einen großen Effekt erzielte auch die Tombola, welche 193, mitunter recht wertvolle Treffer enthielt, die den Gewinnern noch lange ein angenehmes Andenken an dieses Fest bieten werden. Wenn wir noch hinzufügen, daß die von Herrn Michael Karagyna verabsolgt erquitteten Speisen und Getränke ihr Möglichstes thaten, die animirte Stimmung der Teilnehmer rege zu erhalten, so darf es uns nicht wundern, daß dieses Fest, dessen Arrangement dem Offizierskorps der dortigen Feuerwehr, mit ihrem tüchtigen Oberkommandanten, Hrn. Karl v. Hofstinsky an der Spitze, alle Ehre machte, in allen Theilen recht gelingen ausfiel und seinen Vorgängern in keiner Weise nachstand. Das pekuniäre Resultat war ein Reinertrag von 124 fl. 82 kr., zu welchem die nicht unbedeutenden Ueberzahlungen wesentlich beitrugen. Es leisteten nämlich solche die Herren und Damen: Stuhlrichter Kaspar Hzbafich 5 fl. Imre Cordier 3 fl. 20 kr., Anton Kalt 2 fl. 40 kr. Gustav Horvath 2 fl. Janko Kaurich und Karl Hofstinsky je 1 fl. 20 kr. Adam Bozsojevid, Sabor Selegiam, Mathias Kosul Mirich je 1 fl. Ladislau's Szerelm, Janko Stevin Mirich, Josef Weber, Johann Metter je 80 kr. Gustav Dellimanies 70 kr. Vince Stevin Mirich, Vince Vincelov Mirich, Josef Szervenka, Stefan Baresich, Ilka Berecz, N. Madonics, Sándor Bayer, Karl Schaff, Peter Hilger, N. Wenzel Kothalek, Mathias Babesanyi, N. Kauten, N. Klein, Mathias Dey, Marie Klein je 60 kr. Dónes Barbuleßen, Johann Trnka, Franz Jakabfalvy, August Stevin Mirich, Mathias Szucev Mirich, Johann Fehér, Stefan Stevin Mirich, Vidor Fehér, Josef Mirich, Otto Mirich, Sándor Bobály, N. Kemner, Leopold Kohn je 20 kr. Friedrich Hzbafich, Milos Milofay, Josef Györi, N. N. je 10 kr., wofür den geachteten Spenderinnen und Spendern der wärmste Dank hiemit öffentlich ausgedrückt wird.

**X Installations-Feier.** Montag Vormittags fand in M.-Gzeruya die feierliche Installation des Bzombolyaer Distrikts-Dechanten Wilhelm Rezy durch den Temesvárer Dechant-Pfarrer Johann Ungel's, statt, welcher früher selbst 19 Jahre als Distrikts-Dechant dieses Distriktes gewirkt hat. Dem Gaste wurden dann Abends von Seite seiner einstigen Pfarrkinder die herzlichsten Ovationen bereitet. Abends fand ein von der ganzen Gemeinde veranstalteter Fackelzug statt. Weißgekleidete Mädchen bildeten bei der Ankunft des Dr. Ungel's Spalier und überreichten ihm prachtvolle Blumen-spanden. Bei der Installationsfeier war der gesammte Klerus von den zu dem Distrikts-Dechante gehörenden Gemeinden anwesend. Nach der Feier fand ein Bankett statt, bei dem es an herzlichen Toakten nicht fehlte.

**> Präfate Süßwaren.** Aus Or.-Kiskinda wird gemeldet: Am jüngsten Sonntag war in einem, der Kaserne benachbarten Wirthshause eine Tanzunterhaltung,

Fortsetzung in der Beilage

Fortsetzung aus dem Hauptblatte.

an welcher junge Handwerkerfrauen, Bäuerinnen und Dienstboten theilnahmen. Während der Unterhaltung drangen zwei Wachtmeister des daselbst stationirten 1. Husaren-Regiments mit bewaffneten Husaren in den Saal, fingen die hübscheren Frauen zusammen und eskortirten sie regelrecht in die Kaserne, wo sie in ein Zimmer gesperrt wurden und die empörendsten Insulten über sich ergehen lassen mußten. Zwei Stunden währte das schändliche Treiben der rohen Burischen, bis endlich ein Offizier die Sache erfuhr und das Nöthige zur Befreiung der Frauen veranlaßte. Den Skandal haben die beiden Wachtmeister auf eigene Faust inscenirt. Gegen die Schuldigen wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet.

V. Zur Párdány-Hatzfelder Lokalbahn. Für die breitspurige Párdány-M. Czerna-Hatzfelder Lokalbahn hat Se. Erzellenz Graf Andras Csékonics für 60.000 fl., Herzog Robert von Parma für 20.000 fl. Stammaktien gezeichnet.

V. „Tokio-Riß“, neuestes und feinstes Leinen-Briefpapier mit Wasserdruck, ist in eleganten Cartons, zu 100 Bogen gepackt, in Octav-Format um 90 fr. und in Quart-Format um fl. 1.40 per Carton zu haben in der Buchhandlung Rudolf Wunder in Hatzfeld.

† K. k. priv. Versicherungs-Gesellschaft Rinnione Adriaten, di Sicurtà in Triest. Die Generalversammlung dieser Gesellschaft hat am 31. Mai in Triest stattgefunden und haben wir aus dem in derselben zur Vorlage gebrachten Direktionsberichte und aus den Rechnungsabzählungen für das 54. Geschäftsjahr (1892) in Folgendem das Wesentlichere hervor: Die Produktion in der Lebensversicherungs-Sektion ist erheblich gestiegen, indem die im Jahre 1892 abgeschlossenen Versicherungen ein Kapital von 12.430.274 fl. und eine Jahresrente im Betrage von 39.485 fl. repräsentiren. Zum Jahreschlusse waren in Kraft rund 67 Millionen Gulden Kapital und 164.462 fl. jährliche Rente. Die Prämien-Einnahme betrug 2.909.015 fl. Die Auszahlungen für die Todesfälle und Erlebensversicherungen bezifferten sich mit 1.293.799 fl. und sind außerdem noch 192.946 fl. für schwebende Schäden reservirt worden. Die Prämienreserve beträgt rund 14.4 Millionen Gulden und ist um 1.534.456 fl. für eigene Rechnung gestiegen. In der Elementar- (Feuer-, Transport- und Hagel-)Versicherungsabtheilung betrug die Prämien-Einnahme 8.123.928 fl., für Rückversicherungen wurden vorausgibt 3.124.078 fl. und die Schäden kosteten abzüglich der Rückversicherungs-Antheile 3.336.989 fl. Außerdem wurden 467.094 fl. für schwebende Schäden reservirt. Die Prämienreserve beziffert sich mit 1.681.713 fl. und das Prämien-Einnahme-Portefeuille mehrjähriger Versicherungen mit 22.271.765 fl. Im Jahre 1892 haben alle Branchen größeren oder geringeren Nutzen gebracht, so daß der Gesamterfolg ein sehr günstiger war. Vom Jahresertragnisse, — wurden im Hinblick auf den konstanten Rückgang des Zinsfußes — 238.806 fl. zur außerordentlichen Dotirung der Prämienreserve für Leibrenten- und Erlebensversicherungen und 150.000 fl. zur Verstärkung der Spezial-Gewinnreserve der Lebensversicherungs-Sektion verwendet; ferner wurden 164.314 fl. den Reserven für Kurschwankungen überwiesen. Von dem darnach verbliebenen Gewinnsaldo im Betrage von 379.659 fl. 25. fr. werden 50.000 fl. zur Abschreibung vom Werthe zweier Realitäten verwendet und nach statutenmäßiger Dotirung des allgemeinen Gewinn-Reservefonds und Befreiung der sonstigen statutarischen Zuwendungen 240.000 fl. (60 fl. per Aktie) als Dividende vertheilt. Die Prämien- und Gewinnreserven sind im Jahre 1892 um rund 1.900.000 fl. gestiegen und setzen sich aus folgenden Posten zusammen: 13.326.347 fl. Prämienreserve der Lebensversicherungs-Sektion, 1.632.248 fl. Prämienreserve für Feuerversicherungen, 49.465 fl. Prämienreserve für Transportversicherungen, 500.000 fl. disponible Reserve, 577.154 fl. Reserve für Kurschwankungen, 500.000 fl. Spezial-Gewinnreserve der Lebensversicherungs-Sektion, 1.187.165 fl. allgemeiner Gewinn-Reservefonds — insgesamt 18 Millionen Gulden. Der Direktionsbericht erwähnt auch der jüngst stattgefundenen Konstituierung der Hagel- und Rückversicherungs-Gesellschaft „Meridionale“, welche vom nächsten Jahre angefangen an Stelle der Rinnione das Hagelversicherungs-Geschäft direkt betreiben wird, während ihr inzwischen das diesjährige Hagel-Geschäft der Rinnione im Wege der Rückversicherung übertragen wird.

Es hat sich ein welches sich zur bürgerliche Reinertragnisse werden. Heute hr, findet bereits uration des Hrn. sich diese Unter- hr, da die Garten- und das Gincin- lich gemacht wird. rke Sr. Erzellenz es erregt gegen- es Aussehen. Die - welche bekannt- fast zwei Meter in jetzt drei Meter e Juli, zur Zeit wird. irrsinnige Zufan- wie wir in letzter der Invalidenhanie in Gfbergom tändigen Militär- 20. d. M. die gemeinde-Elementar- eß der tüchtigen a letzten Sonntag, chsten Wetter, in u a, stattgefunden, Hofe ein großes m Meißig, Fahnen dekorirt war. Es amnte Intelligenz rwehren und zahl- die sich bei den elle prächtig unter- auch die Damen- ch hier Neubegvons Nacht nicht nur die Häupter zur aus- e Arme zu führen h die Tombola, e Treffer enthielt, die hmes Andenken an och hinzulegen, daß e u a verabsolgtes Möglichstes thaten, er rege zu erhalten, dieses Fest, dessen ortigen Feuerwehr, en, Hrn. Karl v. e machte, in allen en Vorgängern in Resultat war ein chdem die nicht un- ch beitragen. Es Damen: Stuhl- rder 3 fl. 20 fr., vát 2 fl. Zantó fl. 20 fr. Adam s Rosal Mirich je vin Mirich, Josef Gustav Dellimanics Vincefov Mirich, Zilka Berecz, N. Peter Hilger, N. N. N. N. N. je 60 fr. Dénes akabfalvy, August ich, Johann Fehér, Josef Mirich, Otto Leopold Kohn je ohav, Josef Györi, chren Sponderinen mit öffentlich aus-

\* Assicurazioni Generali. In der am 6. Mai a. e. in Triest abgehaltenen 61. Generalversammlung der Aktionäre dieser Gesellschaft wurden die Bilanzen für das Jahr 1892 vorgelegt. Dem Berichte entnehmen wir, daß die Prämien-Reserve der Lebensver- sicherung = Abtheilung um fl. 2.817.742.02 fr. erhöht wurde und am 31. Dezember 1892 fl. 34.062.383.61 fr. erreichte, während für Schäden- und Gewinnantheil-Reserven fl. 910.197.70 fr. vorge- tragen wurden. Im Jahre 1892 wurden fl. 20.469.779.90 fr. neue Versicherungen acquirirt, wodurch der Gesamt-Versicherungsbestand am 31. Dezember 1892 auf fl. 141.876.438.70 fr. gestiegen ist, während die Jahres-Prämien-Einnahme fl. 5.792.410.13 fr. betragen hat. In der Feuer- und Transport-Versicherungs- Branche wurde an Prämien und Gebühren fl. 9.139.397.44 fr. vereinnahmt, wovon als Prämien-Reserve, frei von jeder Belastung fl. 2.371.382.28 fr. zurückgestellt und als Schadenreserve fl. 771.233.35 fr. vorgebracht wurden, während die am 31. Dezember 1892 in Kraft befindlichen und in späteren Jahren fälligen Prämien-Einnahme die Höhe von fl. 25.791.131.60 fr. erreichte haben. Die im Jahre 1892 bezahlten Schäden beliefen sich auf fl. 8.851.456.69 fr. und bilden zuzüglich der in den früheren Jahren seit Gründung der Gesellschaft bezahlten Entschädigungen die ansehnliche Summe von fl. 253.099.377.58 fr. Von dieser Entschädigungssumme entfallen 150.805 Schäden im Betrage von Gulden 47.689.262.01 fr. auf unser Vaterland. Die Reserve für Kurschwankungen der Wertpapiere erreichte am 31. Dezember 1892 die Höhe von fl. 1.802.792.95 fr., obgleich die verlosbaren Effecten nur zum Pariverthe in die Bilanz eingestuft wurden, während die Gewinnreserve in der statutarischen

Höhe, in der Hälfte des Actienkapitals mit fl. 2.625.000 — ferner die Immobilien-Reserve mit fl. 1.289.480.92 fr., endlich die Reserve für dubiose Außenstände im Betrage von fl. 80.000. — unverändert aufrecht blieb. Diese Gewinn-Reserven betragen nun zusammen fl. 5.797.273.87 fr. Der Gewährleistungsfond der Anstalt, welcher pupillarlicher angelegt ist, erhöhte sich durch die heurigen Zuweisungen von fl. 46.528.468.62 fr. auf fl. 49.162.470.81 fr., wovon über 14 Millionen in ungarischen Werthen placirt sind. Von dem erzielten Reingewinne der fl. 793.840.71 fr. kommen auf jede Actie fl. 120 in Gold, gleich 300 Francs, als Dividende zur Auszahlung. Die Generalversammlung hat einstimmig und mit Begeisterung beschlossen, daß sie das langjährige Mitglied des Verwaltungsrathes Maurus Jókai, anlässlich seines 50-jährigen Schriftsteller-Jubiläums beglückwünscht und die Freunde der Gesell- schaft darüber zum Ausdruck bringt, daß sie das Glück hat, den gefeiertesten ungarischen Schriftsteller zu ihren Verwaltungs- Ráthen zählen zu können.

**Bevölkerungs-Anzeiger**  
für die Zeit vom 9. Juni bis 16. Juni 1893.  
Nömisch-katholischer Religion:  
Geboren:  
Josef Heidenbach. — Klara Nagy. — Edmund Karl Mirich.  
— Anna Klein. — Anton Laczi. — Eva Christina Hufensch.  
Getraut:  
Johann Rothschiller mit Elisabeth Anton.  
Gestorben:  
Peter Stoffel, 5 Jahre alt, Group. — Margaretha Stoffel  
12 Jahre alt, Group.

**Getreidegeschäfts-Bericht**  
von Josef Pollak.  
Hatzfeld, am 16. Juni.  
Sowohl in Weizen, als auch in Mais war die Stimmung im Wochenlaufe anhaltend sanft und rückgängig, so daß in beiden Artikel ein Rückgang von 25—30 fr. zu verzeichnen ist. Infolge Aufhebung der Getreidezölle in Frankreich hat sich die Situation gegen Ende der Woche bedeutend gebessert.  
Hatzfelder Marktpreise sind:  
Weizen je nach Qualität fl. 7.50 bis 8.—  
Mais (neu) fl. 4.60 —.—  
Sedoch waren die Zufuhren sehr gering, überhaupt in Mais sehr belanglos.

**Lottoziehung.**  
Budapester Lottoziehung vom 10. Juni:  
**28. 8. 48. 15. 90.**  
Nächste Ziehung am 24. Junf.  
Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Wunder.

**Offene Sprechhalle\*).**  
3022 szám  
1893  
Kalt Antal, zombolyai lakos s építő-  
mester által Keppinger János és társai,

zombolyai lakosok ellen iparkihágási ügyben tett feljelentés folytán a megejtett tárgyalás után:

**Ítélet.**  
Vádlott Keppinger János, Jänner János, Jänner Jakab, ifj. Wagner Péter, Jordán Márton, Retzler Péter, Quint Lőrincz, Hirsch Ferencz, Rothen József, Schuhmacher Péter, Schmidt János, valamennyien zombolyai lakosok a terhükre rótt iparkihágás s annak kötkézménye alól felmentettek.  
Valamennyi vádlott azonban Keppinger János kivételével, oly építkezés alól eltiltatik, mely építkezéshez még az 1884. évi 46188 számú kereskedelemügyi miniszteri rendelet szerinti szakzszerűség kívántatik. — Egyebekben valamennyi vádlott az építési, illetve közművesi ipart önállóan gyakorolhatja s pedig oly mértékben s móddal, mint azt a vidéki helyeken dívó egyszerűbb építkezési mód megkiványa.

**Indokok.**  
Felmentvény 1—12 r. vádlott részére megadandó volt, mert történt kihallgatásuk illetve a tárgyalás során olynemű igazolással éltek, mely folytán a felmentést megadni kellett.  
Valamennyi vádlott az ítéletben kiemelt rendeletben megjelölt építkezéstől Keppinger János kivételével eltiltandó azért volt, mert egyikük sem volt képes az ez iránti szakismeretüket igazoló okmányt vagy régi gyakorlatot beigazolni; Keppinger János azonban érintetlenül hagyandó azért volt, mert régi gyakorlaton alapuló ebbeli jogosultságát beigazolta.  
1—12 r. vádlottra azonban a közművesi, illetve egyszerűbb építkezési ipar gyakorlása meghagyandó s engedendő azért volt, mert ebbeli jogosultságukat kellőleg igazolták s mert az iparnak eme módoni gyakorlata a kereskedelemügyi miniszteriumnak 226/1887 számú rendeletében leli indokát.  
Jelen ítélet összes felekkel a felebbezés fentartásával írásban közölni rendeltetik.  
Zombolya, 1893. május hó 26-án.

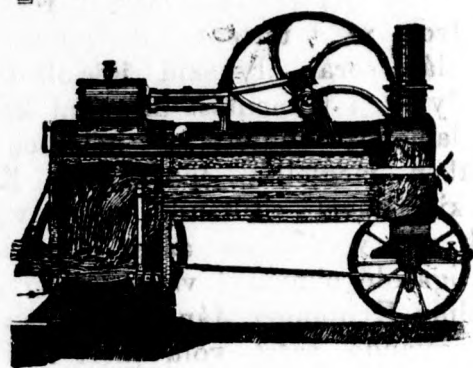
**Lowieser**  
szolgabíró mint I-fokú iparhatóság.  
\* Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Stehenden ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Spiegel & Bilder!**  
**Geschäfts-Anzeige.**  
Wir erlauben uns, einem P. T. Publikum Hatzfeld's und Umgebung ergebenst anzuzeigen, dass das Möbelgeschäft sowie die Leichenbestattungs-Anstalt vom Herrn **Mészáros Sándor** von nun ab im Hause des Herrn **Joh. Schmidt**, Spenglermeister, vis-à-vis der Spezereihandlung des Herrn **Ludwig Manzin** sich befindet und dasselbe unter der Leitung des Herrn **Mészáros Sándor** weitergeführt wird.  
Wir bemerken gleichzeitig, dass das Geschäft durch die Consorten, Herren **Peter Frank**, **Stefan Oberting** und **Johann Schmidt**, bedeutend vergrößert wurde und wir daher dem P. T. Publikum alle Gattungen  
**Möbel**  
von der einfachsten bis zur elegantesten Ausstattung empfehlen können, sowie wir auch sämtliche **Tapezierer-Arbeiten** und Dekorationen nach neuesten Façon zu den billigsten Preisen und bei prompter Bedienung ausführen.  
Unser Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, nur **solid gearbeitete, der Neuzeit entsprechend im modernsten Style** gehaltene Möbel zu führen, wofür wir für jedes Stück die volle Garantie übernehmen.  
Gleichzeitig empfehlen wir bei Bedarf unsere **besteingerichtete Leichenbestattungs-Anstalt** und besorgen **Bestattungen** von der einfachsten bis zur pomphaftesten Ausstattung sowohl in Loco als auch Auswärts.  
Unser Geschäft wird unter der Firma: **„I. Hatzfelder Möbelfabrik u. Leichenbestattungs-Anstalt“** geführt.  
**Metall-Särge und Grabkränze.**

Paul-Jahrmarkt abgehalten. findet in der Zinnialis der zu welchem die alle Schul- und die und die Sitzplätze tragen sein, sowie Unterhaltungsplätze d. Das Zinnialis irten Unterhaltung  
Es hat sich ein welches sich zur bürgerliche Reinertragnisse werden. Heute hr, findet bereits uration des Hrn. sich diese Unter- hr, da die Garten- und das Gincin- lich gemacht wird. rke Sr. Erzellenz es erregt gegen- es Aussehen. Die - welche bekannt- fast zwei Meter in jetzt drei Meter e Juli, zur Zeit wird. irrsinnige Zufan- wie wir in letzter der Invalidenhanie in Gfbergom tändigen Militär- 20. d. M. die gemeinde-Elementar- eß der tüchtigen a letzten Sonntag, chsten Wetter, in u a, stattgefunden, Hofe ein großes m Meißig, Fahnen dekorirt war. Es amnte Intelligenz rwehren und zahl- die sich bei den elle prächtig unter- auch die Damen- ch hier Neubegvons Nacht nicht nur die Häupter zur aus- e Arme zu führen h die Tombola, e Treffer enthielt, die hmes Andenken an och hinzulegen, daß e u a verabsolgtes Möglichstes thaten, er rege zu erhalten, dieses Fest, dessen ortigen Feuerwehr, en, Hrn. Karl v. e machte, in allen en Vorgängern in Resultat war ein chdem die nicht un- ch beitragen. Es Damen: Stuhl- rder 3 fl. 20 fr., vát 2 fl. Zantó fl. 20 fr. Adam s Rosal Mirich je vin Mirich, Josef Gustav Dellimanics Vincefov Mirich, Zilka Berecz, N. Peter Hilger, N. N. N. N. N. je 60 fr. Dénes akabfalvy, August ich, Johann Fehér, Josef Mirich, Otto Leopold Kohn je ohav, Josef Györi, chren Sponderinen mit öffentlich aus-  
g Vormittags fand ation des Bsom- e z h durch den e n g e l s, statt, riffs-Dechant die- ste wurden dann rrfinder die herz- and ein von der g statt. Weisge- lunft des Dr. C n- rachtvolle Blumen- war der gesammte schante gehörenden fand ein Bankett nicht fehlte. -Kikinda wird ar in einem, der Tanzunterhaltung, in der Beilage

**Anker-Pain-Expeller.**  
 Diese altbewährte Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Rückenschmerzen und Erfältungen  
 ist in allen Welttheilen verbreitet und hat sich durch ihre günstigen Erfolge überall den Ruf als  
**das beste** aller Hausmittel erworben. Der echte Anker-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken zu haben; er kostet nur 40 Kr., 70 Kr. und fl. 1.20 die Flasche und ist somit auch das billigste Hausmittel.

**Paul Kotzó,**  
 Zivil-Ingenieur,  
 Budapest, VIII., Üllöestr. 18.



empfehl: 2 1/2, 3, 3 1/2 und 3-pf.  
**Stiften-Dampfdreschgarnturen**

**Schienen-Dampfdreschgarnturen**  
 mit unterem Ventilator, langen Strohschüttlern und außerordentlich großen Reiterflächen, mit Gerstenentgraner und Sortircylinder.

R. Garret u. Sons unübertreffliche, mit 40 Prozent Brennmaterial-Ersparniß arbeitende

**Compo-und-Lokomobilen.**

Anerkannt beste  
**Brantford'ser Selbstbinde-Getreide-Mähmaschine.**  
**Original amerikanische Heurechen**  
 mit kombinirter Zugstange, für 1 oder 2 Pferde bespannbar. Ferner Reihensäemmaschinen und jedwede andere landwirthschaftliche Maschinen und Geräte.

**FEINE NATURWEINE,**  
 verzoillt in Fässern von 50 Liter aufwärts, liefert gegen Nachnahme

**Rudolf Seeger,**  
 Fiume. Depot im Freihafen.

italien., Dalmatiner und Istrianer  
 Insel "Capri" weiss, feiner Bouteillenwein, alt à-la Soslauer  
 "Bosco Elina", Tischwein, Schiller sehr feine Qualität  
 "Bari", schwarz kräftig, gut  
 "Lissa", hochfein, schw. Blutwein  
 "Refocato d'Isola", Blutwein  
 "Moscato di Siracuta", hochfein weiss  
 "Ritirosto", weiss, bestens zu empfehlen, kräftig  
 Diese Preise verstehen sich franco Bahn Fiume. Die Fässer werden zum facturirten Preise franco Fiume retour genommen. Die letzte Eisenbahnstation muss genau angegeben werden.

**Tragbarer Gicht-Apparat.**

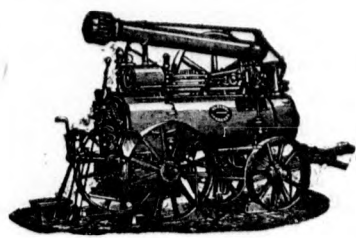
Dieser Apparat wird von Aerzten bei allen gichtischen und rheumatischen Leiden, wenn noch so veraltet, mit vorzüglichem Erfolge angewendet. Preis des Apparates: fl. 5. , 3 Apparate fl. 12. . Beschreibung gratis. Zu beziehen beim Erfinder **J. Augenfeld**, k. k. Privileg.-Inhaber, Wien, I. Schulerstrasse 18.

**Original Pariser Gummi- und Fischblasen**

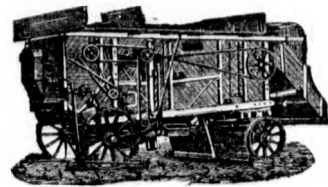
in unübertrefflichen vorzüglichsten Qualitäten per Dutz. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 u. 8 fl. Prompte Versendung discretissimi überallhin durch

**J. Reif, Specialist Wien**  
 IV. Margarethenstrasse 7.

erste und renomirteste Firma dieses Faches, Beste und solideste Bedienung. Ausführliche Preis-Courante gratis, franco und in verschlossenen Couverts.



Zur Drusch-Saison  
 empfehlen wir unsere bestbewährten  
**Lokomobile**



**Dampfdreschmaschinen.**

Für tatellose Konstruktion und Arbeit, für vollkommen reinen Ausdrusch und marktfähige Putzung aller Getreidearten bei grösster Leistungsfähigkeit übernehmen wir die weitgehendste Garantie. Alle unsere Dreschmaschinen sind mit doppelter Trommel-Schutzvorrichtung, bedeutend verlängerten Strohschüttlern, patentirten Sackhaltern, die Lokomobile mit unzerbrechlichem Wasserstandsglas, Reserve-Handspießpumpe, Kamin-Aufwindvorrichtung, gebuchstem Cylinder, selbstthätiger Oelpumpe, Bremsen etc. versehen. Der Kessel ist durchaus aus Stahlblech für eine normale Dampfspannung von 6 Atmosphären. Anerkennendste Zeugnisse, ausserordentlich billige Preise. Mit ausführlichen Offerten stehen gerne zu Diensten.

**UMRATH & COMP.,**

landwirthschaftliche Maschinen-Fabrik,

Budapest, Váci körút 60. szám.

Hand- und Göpel-Dreschmaschinen, Putzmühlen, sowie alle landw. Maschinen in grösster Auswahl.

K. K. PRIV.

**Rionione Adriatica di Sicurtà in Triest.**

VERMÖGENSTAND

der k. k. priv. Riunione Adriatica di Sicurtà am 31. Dezember 1892.

Sektion der Lebensversicherungen.

ACTIVA.		PASSIVA.	
(A)		(A)	
Gulden	kr.	Gulden	kr.
Realitäten in Triest, Wien, Brünn, Budapest, Mailand und Venedig laut Spezifikation C	2933700	Spezial-Gewinn-Reserve	500000
Effecten laut Spezifikation A	10015782	Reserve für Kursschwankungen	333822
Hypothekar-Darlehen	31888	Prämien-Reserven	13326346
Erworbene Renten und Kapitalien	18324	Schaden-Reserven	192946
Vorschüsse auf Polizzen	1120212	Betrag der an die mit Gewinnantheil Versicherten zu vertheilenden Dividende	11702
Verschiedene Agentenschaften	309956	Verschiedene Gesellschaften	361740
Verschiedene Gesellschaften	205253	Verschiedene Creditoren	59564
Gesellschaftliche Gesamt-Verwaltung (Saldo der laufenden Rechnung)	123622		
Verschiedene Debitoren	27381		
Vorgetragene Provisionen u. Organisationskosten	—		
	14786121		14786121

(Mit Ausschluss der Lebensversicherungs-Sektion.)

ACTIVA.		PASSIVA.	
(B)		(B)	
Gulden	kr.	Gulden	kr.
Aushaftende Aktien-Einzahlung	2400000	Aktien-Kapital	4000000
Wechselportefeuille und Bank-Anweisungen	454640	Gewinnst-Reservefonds	1187164
Effecten laut Spezifikation B	3478159	Reserve für Kursschwankungen	243331
Realitäten in Triest	380000	Prämien-Reserve für Feuer-Versicherungen	1632248
Kassenbestände bei der Direktion und den General-Agentenschaften	121033	Prämien-Reserve für Transport-Versicherungen	49465
Hypothekar-Darlehen	1000	Disponible Reserve	500000
Guthaben bei Kredit-Instituten, Sparkassen und Bankiers	1261271	Feuer-Schadenreserve	406538
Mobilar und Versicherungs-Schildchen bei der Direktion und den Agentenschaften	30704	Transport-Schadenreserve	60556
Diverse Debitoren	116901	Versorgungs-Kasse für die Gesellschafts-Beamten Sektion der Lebensversicherungen. (Laufende Rechnung)	441790
General-Agentenschaften (Saldi der lauf. Rechnungen)	1148812	Verschiedene Versicherungs-Gesellschaften	123622
Haupt-Agentenschaften id. id.	78422	Unbeobohene Dividende	615722
Bezirks-Agenten id. id.	9554	Dividende pro 1892	2431
Verschiedene Versicherungs-Gesellschaften	500908	Gebühren der Direktoren und Revisoren	240000
Vorgetragene Provisionen u. Organisationskosten	—	Verschiedene Creditoren	45096
	9976409	Vortrag auf 1893	377521
	9976409		50921
Gesamtbetrag der in späteren Jahren einzunehmenden Prämien	92271765		9976409

Triest, im Mai 1893.

Die Direktion:

Dr. A. Albert von Glanstätten, Marco v. Morpurgo, H. Neumann, Paul v. Ralli, C. v. Reinolt, H. Salem.  
 Der Generalsekretär: Adolf Frigyesy. Die Ravisoren: Georg Afendull, Emil Alberti v. Poja, Josef Pariff.

Die Generalrepräsentanz für Ungarn: Budapest, Waitznerstrasse Nr. 9, im eigenen Palais.

Baron Friedrich Podmanitzky  
 Dirigent.

Ig. Lichtenberger  
 Generalsekretär.

Moriz Frigyesy  
 Sekretär.





### Zither- oder Flöten-Unterricht

nach den leichtfasslichsten Wiener Schulen, wird bei mässigem Honorar gründlich ertheilt. Wo? sagt die Administration d. Bl.



**Wirklich  
reines  
Weinde-  
stillat.**

zu haben in der  
ö.-u. Monarchie  
in allen feineren  
Specerei-, Delika-  
tessen- & Drogou-  
erie-Handlungen,  
Apotheken, Condi-  
toreien und  
Caffeehäusern.

In Hatzfeld bei Anton Decker.

# „ZACHERLIN“

ist das bestgerühmte Mittel gegen jederlei Insekten.



Die Merkmale des staunenswerth wirkenden „Zacherlin“ sind:

1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherlin“.

Die Flaschen kosten: 15 fr., 30 fr., 50 fr., 1 fl., der Zacherlin-Sparer 30 fr.

<b>Hatzfeld:</b>	Stefan Gasparics.	<b>Gr. Kikinda:</b>	Franz Hirsch.
„	Josef Kuzmann.	„	J. Indrikovits.
„	Rudolf Poledna.	„	F. N. Mikovits.
<b>Gr. Kikinda:</b>	Stefan Johann Aigner.	„	Ed. Rad.
„	Peter Botwen.	„	Carl Neuhold, Apoth.
„	Franz Gewalt.	„	Peter Schulb.
„	Johann Heß.		

Sub Zahl 3318

## Concessionirter gänzlicher Ausverkauf!

Wegen Auflassung meiner am hiesigen Hauptplatze innehabenden Geschäfts lokalitäten verkaufe ich, so lange der Vorrath dauert, sämtliche darin befindlichen Waaren und zwar:

### Herren- u. Damen-Confection

bestehend aus fertigen Herren- und Knaben-Kleidern, Damen-Jaeken, Regen- und Staubmäntel aus Seide und Brünnerstoffen, Kleiderstoffe, Kammgarne, Schafwollstoffe, Crettone, Batiste, Leinwände, Sefire, Oxforde, Kanevasse, Decken, Sataine, Ripsdecken, Moldone, Flanelle, Bettdecken, Seidentüchel, Seiden-Meterwaare Aufputz und Fransen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Nachdem sich nur jetzt die Gelegenheit bietet, billige, schöne und gute Waaren kaufen zu können, so lade ich das p. t. Publikum zu recht zahlreichem Zuspruch ein.

Hochachtungsvoll  
**Adolf Weiss.**

Ganz neu eingerichtet!  
Reichhaltigste

## Kohlensäure Eisenquellen. (Josef- und Michael-Quelle.)

Sie werden von berühmten medizinischen Kapazitäten gegen Frauenkrankheiten, Blutarmuth, Bleichsucht, Blasenkatarrh, Nierenand, Hämorrhoidal-leiden, Magen- und Darmkatarrh-Leiden anempfohlen.  
Warme, kohlensäure Eisen enthaltende (sprudelnde) Spiegelbäder in einem zu diesem Zwecke erbauten neuen Gebäude, am bequemsten eingerichtet, für Damen und Herren Moorbäder, Kalorifatorbäder. Allerlei Bannenbäder. Ueber den natürlichen Quellen gebaute Schwimmschule (auf 17-18° Celsius erwärmt). Angenehmes Klima. Gute, billige Wohnung. Beste Bedienung und vorzügliche Speisen. Täglich mehrmals Musik. Abends elektrische Beleuchtung im Parke und sämtlichen Lokalitäten.

Ständiger Badearzt: Dr. Georg v. Sántha.

**Das Wasser der Buziäser Josef- und Michael-Quellen**  
angenehmste Erfrischungsgetränk. — Auskünfte jedweder Art, sowie Prospekte und Bestellungen durch die

Dauer der Badesaison Mai—September.

**Kurbad**

# Buzias

Bahnstation:

**Jugos oder Temesvár**  
Zonentarif Budapest—Orsova  
der kön. ung. Staatsbahnen.

Zu allen Zügen werden elegante Omnibusse à fl. 1.—, Equipagen à fl. 1.50 per Person von der Bade-Verwaltung beige stellt.

Elektrische Beleuchtung!

## Kaltwasserheilanstalt

und

**Kneipp-Kur in Buziás.**

Mit Rücksicht auf die Anforderungen derjenigen Badegäste, welche die **Kaltwasser-Kur**, besonders aber die **Kneipp'sche Kur** zu gebrauchen wünschen, wurde hener im Bade Buziás auch eine diesem Zwecke entsprechend gebaute und sachmäßig eingerichtete Kaltwasser-Heilanstalt errichtet, wo außer der Wasser-Kur und Kneipp'schen Kur auch Massage, Elektrizität, elektrische Bäder zur Anwendung kommen. Kurmäßige Kost. Gut geschulte Badewärter und Badewärterinnen.

Der seit langer Zeit rühmlichst bekannte Spezial-  
arzt und Leiter der Kaltwasserheilanstalt:

**Dr. Peter Fajth.**

ist nicht nur als ausgezeichnetes Heilwasser bekannt, sondern dient in Folge seines enormen Gehaltes an Kohlensäure auch als das  
**Bade-Direktion in Buziás.**